

# Der Einfluss der Wende

## Jörg Küttner über die Blasmusik in Sachsen

*Als der Bundeskanzler Helmut Kohl im Jahr 1990 in Bezug auf die Wiedervereinigung von »blühenden Landschaften« sprach, meinte er zwar in erster Linie die ökonomische Zukunftsperspektive für die neuen Bundesländer, doch ebenso hätte man das Zitat auf die Musiklandschaft beziehen können. Mit dem Unterschied, dass es in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen und Thüringen eine florierende Musiklandschaft gab, von der auch die (damals) westdeutschen Länder zu profitieren hofften. Katja Brunk sprach mit Jörg Küttner, dem neuen Landesmusikdirektor im Sächsischen Blasmusikverband (SBMV), über den Einfluss der Wende und den aktuellen Stand der Dinge in Sachsen. Küttner steht seit 35 Jahren auf der Bühne der Blasmusik. Als Dirigent des JBO Zwickau hat er das Orchester zielstrebig weiterentwickelt und zuletzt zum Prädikat »ausgezeichnet« in der Höchststufe geführt.*

**Sie haben die Blasmusikszene in Sachsen ja vor und nach der Wende miterlebt. Wie hat sich die Blasmusiklandschaft in den neuen Bundesländern verändert?**

Beide Teile unseres Landes hatten in den Jahren vor der politischen Wende eine leistungsfähige Blasmusikszene aufzuweisen. Sie reichte von Kinder- und Jugendorchestern über Werks- und Firmenorchester bis hin zu professionellen Rundfunkblasorchestern. Die musikalische Ausbildung im Amateur- und Jugendbereich erfolgte sowohl im Einzelunterricht als auch in Gesamtproben. Die Unterrichtsentgelte wurden dabei durch den gesellschaftlichen Träger stark subventioniert. Nach 1989 wurden viele Firmen, Betriebe und Institutionen aufgelöst. Die Zukunft der Blasmusik, das Sichern der qualitativ hohen künstlerischen Tätigkeit und musikalischen Aus- und Weiterbildung, die Beschaffung und Erhaltung des Instrumentariums sowie die Organisation des Vereinslebens musste anders, zum Beispiel über Förderung und Sponsoring, gesichert werden. Es kam zu vielen Vereinsgründungen, aber leider auch zu zahlreichen Auflösungen



qualitativ ausgezeichneter Klangkörper, wie zum Beispiel des Werksorchesters des Sachsenring-Automobilwerkes Zwickau.

**Hatte die Wende einen direkten Einfluss auf das Blasorchesterleben?**

Ja, in meinen Augen sogar eine tiefgreifende. Die komplizierter gewordene Organisation der Proben und Konzerttermine ist nur ein Beispiel für das sich ändernde Orchester- und Vereinsleben. Eine quantitativ gleichbleibende Auftrittstätigkeit war – den veränderten Freistellungssituationen und den gesellschaftlichen Veränderungen der Arbeitsmarktsituation in Deutschland geschuldet – nicht mehr möglich. Außerdem wurden die Konzerte für kleine und mittlere Veranstalter zu teuer, sodass die Finanzierung ein entscheidender Punkt für das Fortbestehen der Orchester wurde. Schwer setzte den Orchestern der demografische Wandel und der Wegzug von Jugendlichen aus ihrer Heimat zu. Diese gesellschaftliche Entwicklung stellte die Vereine vor große Herausforderungen. Zudem reifte die musikalische Qualität der Klangkörper nach der Wende intensiv durch Weiterentwicklungen und Mündigkeit innerhalb der Vereine. Dabei musste man sich nicht nur Fragen nach Visionen und Zielen,

sondern auch nach der organisatorischen Ausrichtung, wie zum Beispiel der Intensivierung eigener Konzertveranstaltungen und Jugendarbeit, stellen und Antworten finden.

**Das bekannteste Orchester aus den neuen Bundesländern ist sicherlich das RBO Leipzig. Ansonsten sind recht wenige Blasorchester (zum Beispiel größere überregionale Amateurorchester) bekannt. Wieso?**

Das RBO Leipzig, als das einzige zivile Berufsblasorchester Deutschlands, genießt zu recht eine Sonderstellung in der Blasorchesterlandschaft unseres Landes. Dennoch gibt es eine große Anzahl qualitativ hochwertiger und bereits ausgezeichneter Amateurorchester, wie zum Beispiel die Jugendblasorchester der Städte Thum/Erzgebirge und Zwickau oder das Jugendorchester Leipzig. Das größte überregionale Auswahlorchester ist das Landesjugendblasorchester Sachsen. Es wurde 1997 gegründet und unternahm, neben einer CD-Produktion für einen bekannten deutschen Verlag, auch zahlreiche Reisen ins In- und Ausland (unter anderem im Jahre 2005 nach China). Derzeit bereitet sich das LJO Sachsen auf die aktive Mitgestaltung des 6. Landesblasmusikfestes von 20. bis 22. August in Frankenberg vor.

## Welche überregionalen Laien-orchester gibt es sonst noch?

In unserem Bundesland gibt es zahlreiche überregionale Jugendensembles, wie etwa das »Jugend-Jazzorchester Sachsen«, den »Landesjugendchor« oder ein aktuelles Projektorchester im Streichernachwuchsbereich, die »LANDstreicher Sachsen«. Der Blasmusikverband konzipiert und organisiert mit dem »Sächsischen Landesprobenlager für Bläser und Schlagzeuger« seit nunmehr 15 Jahren ein weiteres überregionales Orchesterprojekt, das mehrere Ensembles in sich vereint (zum Beispiel ein Kinderblasorchester, eine Brassband und eine Bigband). Dabei treffen sich Musiker im Alter von 8 bis 80 Jahren zu einer bis drei Projektphasen mit namhaften Dozenten, wie Johnny Ekkelboom (Niederlande), Stefan Ametsbichler (Bayern), BMD Heiko Schulze (Sachsen) oder Dr. Christin Kresge (Hamburg), zur gemeinsamen musikalischen Arbeit. Daraus resultieren nicht nur herausragende Abschlusskonzerte, sondern auch unser Landesjugendblasorchester Sachsen ist aus diesem Projekt hervorgegangen. Neben den bekannteren Ensembles unterhält der Sächsische Blasmusikverband auch Kooperationen mit weiteren Musikzweigen, wie dem Sächsischen Feuerwehrverband und dem Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine.

## Wie gestaltet sich die Förderung der Blasmusik und die Ausbildung in den Vereinen in Ostdeutschland?

Die Förderung erfolgt projektgebunden oder institutionell über die Ministerien des Landes, Städte und Gemeinden oder über die Kulturräumförderung – einer sächsischen Besonderheit. Fördermittel über Brauchtumpflege oder Europafonds sind

möglich. Internationale Jugendbegegnungen werden zum Teil vom Bund gestützt. Die Beantragung erfolgt über die Deutsche Bläserjugend. Wenn wir in den neuen Bundesländern von Ausbildung sprechen, ist damit in erster Linie der Jugend- und Nachwuchsbereich gemeint. Der Sächsische Blasmusikverband empfiehlt dafür ein Grundmodell, welches von allen Vereinen anerkannt und standortbezogen angepasst wird: Die musikalische Arbeit beginnt bei der musikalischen Früherziehung im Kindergarten, umfasst Bläserklassen in Grund-, Mittelschule und Gymnasium und setzt sich im wöchentlichen Einzelunterricht im Verein oder in Kooperation mit städtischen Musikschulen fort. Das Spektrum umfasst ferner das Ensemblespiel in Kinder-, Jugend- oder Nachwuchsgruppen und die regelmäßige Teilnahme an musikalischen Workshops, wie dem Landesprobenlager Sachsen. Der Sächsische Blasmusikverband empfiehlt Musikern zudem zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen wie D- und C-Lehrgänge sowie die Mitwirkung in Landesensembles, insbesondere dem Landesjugendblasorchester Sachsen. ■

### Infos:

[www.blasmusik-sachsen.de](http://www.blasmusik-sachsen.de)

[www.landesblasmusikfest.de](http://www.landesblasmusikfest.de)

[www.ljbo-sachsen.de](http://www.ljbo-sachsen.de)

[www.saxoniade.de](http://www.saxoniade.de)

[www.saechsischer-musikrat.de](http://www.saechsischer-musikrat.de)

